

2. Vierzehn Kreuzwegbilder; Schule des Kremser Schmidt. Die Rahmen mit vergoldeten, geschnitzten Aufsätzen oben und unten. Ende des XVIII. Jhs.  
 3. In der Sakristei; hl. Ignatius, in den Wolken Namen Jesu, im Hintergrunde eine Stadt. Der Rahmen nach oben und unten ausgebogen, mit geschnitzten Ornamenten besetzt. Anfang des XVIII. Jhs.

Glasgemälde.

Glasgemälde: An den Südfenstern zwei Tafeln; 40 × 70; 1. der Evangelist Johannes in rotem Wamse und blauem Oberkleide, daneben ein anderer Apostel in blauem Kleide und grünem Mantel; reichverzierte Nimben. Die gotische Bekrönung unvollständig. Anfang des XV. Jhs. (Fig. 186; s. Übersicht).  
 2. St. Wolfgang mit roter Planeta und gelber Tunicella; architektonische Umrahmung; Mitte des XV. Jhs.

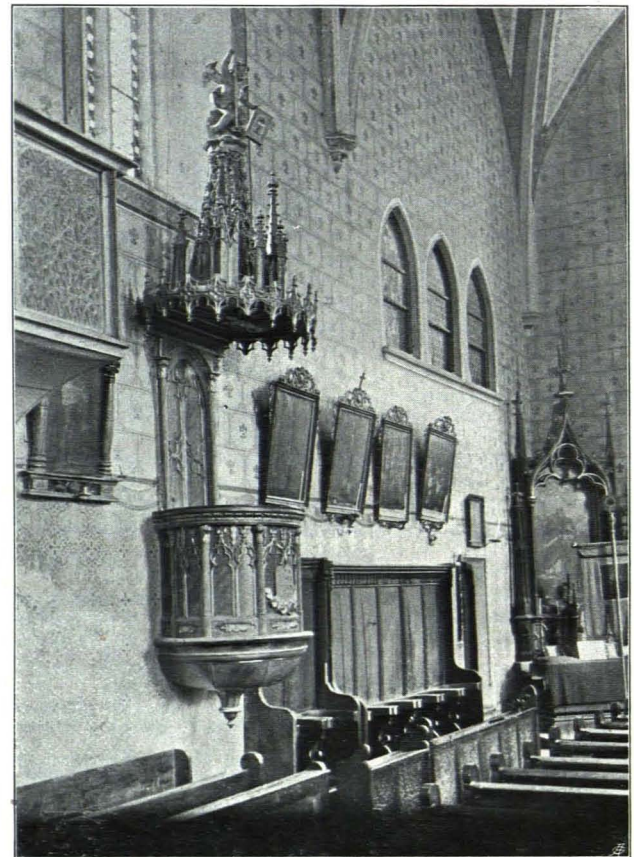
Fig. 186.

Skulpturen.

Skulpturen: An der Mittelsäule der Emporenbrüstung auf dem Sockel (s. oben) Statue aus Holz, polychromiert, mit Vergoldung; die Muttergottes auf dem Monde (mit Menschengesicht) stehend, hält im linken Arme das Kind, im rechten ein Szepter. Zu den Füßen Mariens halten zwei kleine Engel in Diakonskleidung, mit üppigen Locken, das Kleid Mariens und zugleich die Mondsichel. Sehr interessante Arbeit unter niederländischem Einflusse vom Ende des XV. Jhs.



Fig. 186 Glasgemälde (S. 172)



Pöggstall, Pfarrkirche

Fig. 187 Kanzel (S. 172)

An der Ostseite des westlichen Pfeilers Gnadenbild in schönem Holzrahmen; Silber, vergoldet; Baldachinbekrönung mit seitlich herabhängendem, den Rahmen bildendem Vorhange; um 1720.

An der Westseite dieses Pfeilers reichgeschnitzte, polychromierte, breite Konsole mit schmiedeeisernem Kerzenarme daran. Gute Arbeit um 1740.

Geschnitzte Innungsstäbe zum Teil mit gewundenen Schäften; der Maurer (datiert 1664, 1770), Wagner und Zimmerleute (datiert 1664, 1773) mit Rankenschmuck und Innungszeichen. Ferner Bruderschaftsstäbe mit Heiligen- und Engelsfiguren auf verzierten Sockeln, einer mit hl. Dreifaltigkeit (vergl. Petzenkirchen, Kunsttop. III).

Kanzel.

Kanzel: An der Nordwand; Holz, grüne Felder, violette Säulen und vergoldete Zierglieder. Über gebauchtem Fuße rund vorspringend, von Säulchen gegliederte Brüstung; die Felder mit eingblendeten Maßwerk- und Blattwerkappliken. Die Rückwand gleichfalls von Säulchen eingefasst, mit eingblendeten Goldstäben. Der Schalldeckel mit frei aufgesetztem, durchbrochenem Vierpaßfries, reicher Fialenbekrönung, in der Mitte durchbrochene, turmartige Konsole, darauf Putto mit Buch und Kreuz; um 1840.

Fig. 187.

In den Elementen mit jenen neogotischen des Marienaltars zusammengehörig (Fig. 187; s. Übersicht).